

*Konrad Baumgartner: ERFAHRUNGEN MIT DEM BUSSAKRAMENT. Band 1: Berichte – Analysen – Probleme. 416 Seiten. Kart. DM 22,-, Ln. DM 34,-. Verlag Erich Wewel München, 1978 (4090).*

Die reichhaltigen Veröffentlichungen, die das Thema Buße und Bußsakrament in dogmatischer, dogmengeschichtlicher, liturgischer und pastoraltheologischer Sicht bearbeiten, bedurften der Ergänzung durch die „vox humana“, die Stimme der Gläubigen als Empfänger dieses Sakramentes. Die Studie berichtet und analysiert die Antworten ernst zu nehmender Christen von Gottesdienst- bzw. Kerngemeinden, die von 1974 bis 1977 in verschiedenen Stadt- und Landpfarreien über ihre Erfahrungen mit dem Bußsakrament befragt wurden. 14 Fragen wurden gestellt, einige betreffen auch bereits zurückliegende Lebensabschnitte. Die Antworten sind nach Altersstufen geordnet und mit Berufsangabe wiedergegeben.

Die Analyse der ersten Frage: „Was hat Sie zum Empfang veranlaßt?“ ergibt, daß die Gruppe der jungen Erwachsenen unter dem Eindruck der schulischen und gemeindlichen Eingewöhnung eine geringe Eigenmotivation zum Empfang des Bußsakraments zeigt, die 33- bis 45jährigen notieren neben der Erziehung durch das Elternhaus auch ihren eigenständigen Wunsch zur Sündenvergebung, während eine weitere Altersstufe „Selbsterziehung“, „Gewissensbisse“ und „Kommunionempfang“ stärker in den Vordergrund rückt. Allein aus den Antworten und dem Vergleich dieser einen Frage kann der Seelsorger für seine praktische Arbeit manche Orientierungen finden.

Aus den Aussagen wird deutlich: Wer die Erfahrungen der Gläubigen ernst nimmt als „Glaubenssinn der Kirche“ und für die Seelsorge mitbedenkt, gewinnt ein besseres Verständnis für die Lebensprobleme der Christen. Für die pastorale Ausbildung der Priester ergeben sich viele Impulse zur Erneuerung und Vertiefung der Erfahrungen mit dem Bußsakrament.

P. M. Bernhard Vošicky O.Cist.

*Klaus Gamber, LITURGIE UND KIRCHENBAU. Studien zur Geschichte der Meßfeier und des Gotteshauses in der Frühzeit. Reihe: Studia Patristica, Fasc. 6. Kommissionsverlag Friedrich Pustet, Regensburg (3890).*

Der Verfasser veröffentlicht hier eine Reihe von gesammelten Aufsätzen, die früher bereits einzeln dort und da erschienen sind, aber nun meist in erweiterter Form vorgelegt werden. Gleich im ersten Beitrag „Die Hinwendung nach Osten bei der Meßfeier im 4. und 5. Jahrhundert“ ist es ihm ganz besonders darum zu tun, nachzuweisen, daß der Priester bei der Zelebration der Messe nicht dem Volke zugewendet stand. Die übrigen Abschnitte des Buches, z. B. „Die Meßliturgie in Nordafrika“, „Die Liturgie der Goten“ und „Die gallikanische Meßfeier“ bieten recht interessante Einblicke in diese alten Liturgien.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

*François Reckinger: KINDER TAUFEN – MIT BEDACHT. 407 Seiten, kart. DM 45,-. Salvator-Verlag, Steinfeld (4111).*

Der Autor legt hier eine sehr umfangreiche Darstellung der Diskussion um die Kindertaufe vor, wie sich dieser Fragenkreis im katholischen Raum seit dem 2. Weltkrieg in der katholischen Literatur Deutschlands und Frankreichs darstellt. Daß es sich dabei um eminent wichtige Fragen handelt, ist heute jedermann klar. Zunächst einmal erhebt sich das Problem, das schon seit längerem Theologen – und damit natürlich auch so manche aktive Seelsorger – beschäftigt: Ist es theologisch vertretbar, Säuglinge zu taufen, da diese sich doch dem Taufgeschehen nur rein passiv bzw. ohne Bewußtwerdung des sakramentalen Vorgangs, also ohne jeglichen Willen, die Taufe zu empfangen, verhalten können. Reckinger verweist hier mit Recht auf die eindeutige Tradition der Kirche. Eine andere Frage gerade in heutiger Zeit ist die: Wie steht es mit der

Gewähr, daß die Kindeseltern ihr Kleines auch dann im christlichen Geist erziehen werden? Eine Frage, die jeden Taufspender ernsthaft berühren muß. Hier tritt der Autor entschieden für eine Selektion ein. Also zunächst für Aufschub der Taufe, wenn die Kindeseltern auf (pastoral kluge) Befragung hin die erforderlichen Voraussetzungen nicht erbringen können. In jenen Fällen aber, wo die Eltern schon durch ihre dem katholischen Glauben widersprechende Lebenshaltung erkennen lassen, daß das Kind keine christliche Erziehung zu erwarten hat, wäre in der Tat die Taufspendung keineswegs zu rechtfertigen. – Wann sollen Kinder getauft werden? Dazu sagt der Verfasser: „Kinder sollten wohl ab etwa acht ins einfache Katechumenat eintreten können . . . , jedoch würde es sich empfehlen, mit ihrer Taufe bis gegen sechzehn zu warten (so daß die Aufnahme unter die „competentes“ mit circa vierzehn erfolgen könnte)“. Wie grundsätzlich bei einer Erwachsenentaufe gefordert, plädiert der Verfasser bereits für die Kinder das Katechumenat. – Alles in allem: man muß die umfangreiche Arbeit des Autors schätzen und anerkennen. Er weicht keinem Problem, keiner Stellungnahme und sachlicher Kritik der verschiedenen Positionen aus und setzt sich mit den einzelnen Meinungen ehrlich und sachlich auseinander.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

*Theodor Schnitzler*, DIE HEILIGEN IM JAHR DES HERRN. Ihre Feste und Gedenktage. 456 Seiten, geb. DM 36,-. Verlag Herder, Freiburg (4115).

Dieses Buch widmet der Verfasser Walter Nigg, dem Anwalt der Heiligenverehrung unserer Zeit, dessen Bemühungen bereits sichtbare Früchte getragen haben. Hatte man doch gerade auch im katholischen Raum aus allzu rationalistischem Denken heraus die Verehrung der „Freunde Gottes“ in den Hintergrund gedrängt. Schnitzlers Sprache weist sich auch in diesem Buch als sehr lebendig und farbig aus und die Gestalten, die er dem Leser vor Augen führt sind so plastisch und lebenswahr geschildert, daß die Lektüre als solche schon eine wahre Freude bedeutet. Dabei hat sich der Autor sehr wohl um die geschichtlichen Daten der einzelnen Heiligen umgesehen und trennt sehr genau zwischen Geschichte und Legende. Aber er mißt gerade auch der Legende, die man früher so häufig abgetan hat, eine besondere Bedeutung bei. Diese charakterisiert die Art und den Charakter der einzelnen Heiligengestalten oft viel besser und farbig, als es eine nüchterne, nur geschichtlich verfaßte Darstellung zu tun vermöchte. Im Anhang findet der Leser auch einzelne Tafeln beigegeben: so die Alterstafel der Heiligen, ein Verzeichnis der zerstörten Gräber und eine Zeittafel, angefangen von Augustus bis zum Zweiten Weltkrieg. Für dieses Werk, dem eine große Verbreitung zu wünschen ist, dürfen wir dem verdienstvollen Autor aufrichtigen Dank sagen.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

*Hans Steffens*: FÜRBITTEN UND TEXTE ZUR MESSFEIER. Erweiterte Auflage: Band I: Sonntage und Herrenfeste im Lesejahr A. 294 Seiten, Plastikeinband DM 28,- (4006). – Band IV, Teil 1: Die Wochentage von Advent bis Pfingsten. 431 Seiten, Plastikeinband DM 36,- (4007). – Band IV, Teil 2: Die Wochentage von Pfingsten bis Advent. 432 Seiten, Plastikeinband DM 36,- (4008). Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

Im Vorwort zu den einzelnen Bänden vermittelt der Verfasser Hinweise, die dem Benützer des Buches helfen, die vorliegenden Entwürfe und Anregungen richtig zu verwenden. Die ganze Meßfeier ist unter ein besonderes Leitwort, unter einen Leitgedanken gestellt, dem dann der Teilnehmer an der Eucharistie recht gut folgen und den er in den Alltag mitnehmen kann. Der Priestergruß ist für die Sonntage in drei Textfassungen wiedergegeben. Die Einführung und das Schuldbekenntnis sind sehr konkret und für den Menschen von heute sehr ausdrucksstark. Das Kyrie ist an sich, wie